

Hans Wilhelm Schüßler
28.2.1928 – 9.12.2007

Hans Wilhelm Schüßler, emeritierter Professor für Nachrichtentechnik an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen, war seit 1990 ordentliches Mitglied der Mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse der Bayerischen Akademie der Wissenschaften. Er starb am 9. Dezember 2007 im Alter von 79 Jahren.

Geprägt war Wilhelm Schüßler durch die letzten Kriegsjahre und das nicht leichte Leben im Ruhrgebiet der Nachkriegszeit, wo er sich vom Elektrolehrling in einem Hüttenbetrieb zum Studenten und schließlich zum geachteten Hochschullehrer hocharbeitete. Seine Promotion und Habilitation erfolgten an der RWTH Aachen. Nach einem USA-Aufenthalt an der Cornell University in Ithaca, N.Y., wurde er außerordentlicher und 1964 ordentlicher Professor für Nachrichtensysteme an der Technischen Hochschule Karlsruhe. Ein wagemutiger Schritt erfolgte 1966, als er als Ordinarius für Nachrichtentechnik an die gerade neu gegründete Technische Fakultät der Universität Erlangen-Nürnberg wechselte, der er später auch als Dekan diente. Hier baute er ein neues Institut auf, das sich der digitalen Signalverarbeitung widmete und rasch nationales und internationales Ansehen erwarb. Seine internationalen Verbindungen vertiefte er durch Gastaufenthalte am MIT, Cambridge, an der Rice-University, Houston, Texas und an der Technischen Universität Wien.

Wilhelm Schüßler führte eine ganze Generation von Ingenieuren an die digitale Signalverarbeitung heran. In der Lehre wollte er den Studenten nicht nur Fachwissen vermitteln, sondern auch ihre Begeisterung wecken. Großen Wert legte er darauf, neues theoretisches Wissen mit praktischen Demonstrationen lebendig werden zu lassen. In diesem Zusammenhang wurde das vermutlich weltweit erste digitale Filter physikalisch aufgebaut. Solche digitalen Filter sind heute in jedem elektronischen Gerät zu finden. Seine Schüler gründeten Firmen, gingen in die Industrie oder an Hochschulen und konnten ihr neues Wissen und Können zur richtigen Zeit in Praxis, Lehre und Forschung umsetzen. Bis heute sind es 12 Professoren, die auf seinem Werk aufbauen, das Gebiet in unterschiedliche Richtungen weiterentwickeln und den heutigen Studenten vermitteln. In nahezu allen



deutschen Firmen, die das Thema digitale Signalverarbeitung aufgriffen, trieben Schüler von Hans Wilhelm Schüßler die neue Technik voran.

Sein uneigennütziges wissenschaftliches Engagement im Umfeld der Universität, in den nationalen und internationalen Fachgesellschaften, in der Industrie, in der deutschen Forschungsgemeinschaft oder in der Bayerischen Akademie der Wissenschaften ist bewundernswert. So blieben auch Ehrungen nicht aus: Der Society Award of the Acoustics, Speech and Signal Processing Society of the IEEE, die IEEE Centennial Medal, das Verdienstkreuz am Bande der Bundesrepublik Deutschland, der Karl-Küpfmüller-Preis der Informationstechnischen Gesellschaft (ITG) und der Grundlagenpreis der Eduard-Rhein-Stiftung und schließlich 2003 als höchste Auszeichnung die bisher noch an keinen weiteren Europäer vergebene IEEE Jack S. Kilby Signal Processing Medal. Die Technische Universität München und die Technische Universität Wien verliehen ihm Ehrendoktorwürden.

Der Hochschullehre und seinen in vierter Auflage erschienen Büchern zur Signaltheorie galt bis zuletzt sein großes Interesse. Das Manuskript der neuen Auflage eines seiner Bücher konnte noch mit Unterstützung durch ehemalige Mitarbeiter zum Abschluss gebracht werden.

Bei all diesen Erfolgen kamen die persönliche Seite, die Fürsorge für seine Mitarbeiter, die Geselligkeit und letztlich der Humor nie zu kurz. Es ist wenig bekannt, dass sich Wilhelm Schüßler auch als Mäzen engagiert hat. Zusammen mit seiner Frau, der Professorin Helga Schüßler, hat er große Teile seines Vermögens in eine Stiftung „Uni-Kate“ eingebracht, die ein Gästehaus für ausländische Wissenschaftler und Studenten an der Universität Erlangen betreibt.

Hans Wilhelm Schüßler war Wegbereiter eines neuen Wissenschaftsgebietes, einer neuen Fakultät, eines neuen Institutes für Nachrichtentechnik und vor allem Vorbild für viele als Wissenschaftler, als Lehrer, als Vorgesetzter, als Hochschulmanager und als Mensch, der sich für die Gesellschaft in vielfältiger Weise engagierte.

Joachim Hagenauer